

Bei uns haben Osterbräuche noch Tradition

Vor allem die Kinder können Ostern kaum erwarten. Spannende Nestersuche, Geschenke und viele Süßigkeiten lassen die Herzen der Kleinen höherschlagen. Dane-

ben besinnen sich Familien auf traditionelle Rituale. Hier erzählen sie, wie alte Osterbräuche bei ihnen zu Hause zu neuem Leben erwachen.

Sindy Trummer, 36, Angestellte mit ihren Kindern Larissa, 6, und Livia, 4

„Unsere Mama segnet uns jeden Abend mit dem Osterwasser“

„Das Holen des Osterwassers hat seit der Geburt der Kinder bei uns Tradition. Wir gehen in der Osternacht gemeinsam in die Kirche und besorgen uns das geweihte Wasser“, erzählt Sindy Trummer und schmunzelt, „Dieses Wasser hat ja nicht nur Heil- und Segenskraft, sondern hält angeblich auch jung und schön.“ Die Familie bewahrt das gesegnete Wasser in einer schönen Glasflasche auf. „Unsere Mama macht uns jeden Abend vor dem Schlafengehen mit dem Osterwasser ein Kreuzerl auf die Stirn“, berichtet Larissa.



Fotos: Peter Jusf(3), Georg Pfluegl

Das Osterwasser: Wasser stand schon in frühen Religionen für Leben und Fruchtbarkeit. Auch später noch wurde dem in der Osternacht gefallenen Wasser besondere Heil- und Segnungskraft nachgesagt. Unverheiratete Frauen wuschen sich damit, um jung, schön und gesund zu bleiben. Nach der christlichen Tradition wird in der Osternacht das Taufwasser geweiht. Gläubige dürfen sich diese, auch als Osterwasser bezeichnete Flüssigkeit in kleinen Gefäßen mit nach Hause nehmen. Auf diese Art können Eltern ihre Kinder mit dem geweihten Wasser segnen. Das soll sie vor Unheil bewahren und an die eigene Taufe erinnern.



Ana Cigan, 43, und ihre Tochter Clara, 20, mit Andrej Cigan, 38, Frau Gordana, 33, und den Kindern Nikola, 8, und Maja, 6

„Bei uns kommt zu Ostern im mer ein Lamm auf den Tisch“

Bei der Familie Cigan, die in Kappel an der Drau (K) das Restaurant „Alte Schule“ besitzt, darf es natürlich auch in der Osterzeit kulinarisch an nichts fehlen. „Wir bereiten immer ein köstliches Osterlamm zu, auf das sich die ganze Familie freut“, erklärt Ana Cigan und ihr Bruder Andrej meint, „Das Wichtigste beim Osterlamm ist die Garzeit. Das Lamm muss mehr als fünf Stunden im Ofen schmoren. So wird es dann butterweich.“ „Ich lege aber auch Wert auf eine österliche Dekoration. Wir plaudern und lachen dann immer viel. Das alljährliche Zusammenkommen ist uns äußerst wichtig, es hat bei uns Tradition“, betont



Tochter Clara. Die Kleineren helfen bei den Beilagen mit. „Es gibt Bärlauchpüree, Fladenbrot und natürlich Oster-eier, die gehören einfach dazu“, lacht Ana Cigan.

Das Osterlamm: Das Lamm ist den wilden Tieren wehrlos ausgeliefert. Sein weißes Fell symbolisiert Reinheit, Tugendhaftigkeit und Frieden. Auch Christus wird in der Bibel öfter als Lamm bezeichnet. So heißt es etwa, „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“ Christus opferte sich selbst für die Menschheit auf. Das Lamm wird zu Ostern also zum Gedenken an Gott geschlachtet. Durch die Auferstehung hat Christus, das Lamm Gottes, über den Tod gesiegt. Früher wurde das Osterlamm nach der Schlachtung zur Weihe unter den Kirchenaltar gelegt. Das gesegnete Fleisch diente als erste Mahlzeit am Osterfest nach der Fastenzeit. Diese Tradition lebt heute auch im Lammessen fort.

Kurt Matoy, 58, Beamter mit seinen Enkerln Franziska, 7, und Felix, 6

„Wir können es nicht erwarten, das Feuer für unsere selbst gebastelte Osterkerze zu holen“

„Schon meine Mutter gab mir den Brauch mit der Osterkerze mit und ich habe ihn dann meinen beiden Enkerln beigebracht. Wir basteln die Osterkerze immer selbst. Dafür bekleben wir eine dreißig Zentimeter große Kerze mit einem Kreuz aus Wachs und natürlich dürfen auch das Alpha- und Omega-Zeichen nicht fehlen“, schildert Kurt Matoy. „Wir können es gar nicht erwarten, endlich das Feuer für unsere Osterkerze zu holen. Im vorigen Jahr hat meine Schwester sie anzünden dürfen, diesmal bin ich an der Reihe“, strahlt Felix.



Die Osterkerze: Die große Osterkerze, die Christus symbolisiert, wird traditionell am neugeweihten Feuer der Osternachtsfeier entzündet und danach in die dunkle Kirche getragen. Der Pfarrer ruft dabei drei Mal das „Lumen Christi“, also „Christus das Licht“ aus und die Gläubigen antworten ihm mit „Deo gratias“, also „Dank sei Gott“. Die Menschen können dann ihre mitgebrachten Osterkerzen an der großen entzünden. Sie tragen somit das gesegnete Licht zu sich nach Hause. Das Alpha- und Omega-Zeichen steht für den ersten und letzten Buchstaben im griechischen Alphabet und soll versinnbildlichen, dass Christus sowohl Anfang als auch Ende ist.